





Dr. Ernst Dieter Rossmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik, 11011 Berlin

 (030) 227-73447

 (030) 227-76318

 ernst-dieter.rossmann@bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Pressemitteilung

Berlin, den 20. Jan. 2006

Späterer Unterrichtsbeginn setzt Schulreform und Ganztagschulen voraus

Die Einführung eines späteren Schulbeginns am Morgen, die der baden-württembergische CDU-Ministerpräsident Günther Oettinger vorgeschlagen hat, findet beim Kreis Pinneberger SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Ernst Dieter Rossmann grundsätzliche Unterstützung. „Diese Diskussion ist nicht nur aus Gründen der Vereinbarkeit von Familie, Schule und Beruf überfällig, sondern auch aus lernpsychologischen und medizinischen Gründen. Ich hoffe, dass dieser Reform-Elan der Ministerpräsidenten aus dem Süden sich auch entsprechend in mehr Unterstützung für Ganztagschulsysteme und weitere Schulreformen umsetzt. Denn ein späterer Unterrichtsbeginn ist nur dann sinnvoll, wenn er in veränderten Schulen eingeführt wird. Diese sollten wir mit einem gemeinsamen Einsatz von Bund, Ländern und Kommunen jetzt

zielstrebig angehen“, sagt der stellvertretende bildungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Ernst Dieter Rossmann.

Rossmann ist auch aus seinem ursprünglichen Beruf als Psychologe davon überzeugt, dass der gegenwärtige frühe Schulbeginn von spätestens acht Uhr, in einigen Bundesländern sogar schon um sieben oder halb acht, sich nicht mit dem Biorhythmus der Kinder verträgt. Wissenschaftliche Untersuchungen hätten immerhin ergeben, dass die Leistungsfähigkeit der Schüler um acht Uhr so schlecht sei wie zu Mitternacht. Die innere Uhr der Kinder sei nun einmal so eingestellt, dass ein Beginn zwischen acht und neun Uhr wesentlich bessere Lernphasen und Zeiten der Aufmerksamkeit möglich machen würde. „Zu einem solchen Zeitrhythmus gehören dann natürlich auch ein Mittagessen in der Schule und eine entsprechende Verteilung des Unterrichts über den ganzen Tag. Es wird Zeit, dass wir dieses endlich auch in Deutschland einführen“, betont Rossmann.

Umso wichtiger sei es, dass Bund, Länder und Kommunen gemeinsam dafür sorgen, den Aufbau von weiteren Ganztagschulen in Deutschland nach dem erfolgreichen Start mit dem Vier-Milliarden-Euro-Programm der rot-grünen Bundesregierung unter Gerhard Schröder nach 2009 nicht abrupt zu beenden. „Leider sind die Ministerpräsidenten, die in Baden-Württemberg und Bayern jetzt aus guten Gründen den späteren Schulbeginn für ihre Länder planen, diejenigen, die auf der anderen Seite das Ganztagsschulprogramm nur schlep-pend umsetzen. Hier muss es unbedingt zu mehr Engagement und glaubwürdigem Einsatz kommen“, fordert Rossmann.

Einen weiteren Grund für einen späteren Schulbeginn sieht der SPD-Bildungsexperte in den zu erwartenden sinkenden Schülerzahlen. „Selbst wenn es jetzt Anstrengungen gibt, mit einer Politik der Nachwuchssicherung wieder zu mehr geborenen Kindern in Deutschland zu kommen, wird es mittelfristig drastisch sinkende Schülerzahlen geben. Je mehr Schulen auf dem Land allerdings schließen müssen, desto länger wird der Schulweg vieler Kinder. Je weiter die Kinder von der Schule entfernt wohnen, desto früher beginnt ihr Tag.“ Dass Kinder in Flächenländern schon um halb sechs oder sechs Uhr aufstehen müssen, um rechtzeitig zu einem Schulbeginn um halb acht am Schulort zu sein, hält der Abgeordnete für indiskutabel. „Es ist überfällig, dass diese Diskussion jetzt überall in Deutschland vertieft wird, damit wir bei allen zu erwartenden Kontroversen zwischen Lehrern, Eltern und Politik am Ende zu einer kindgerechten Lösung für ein besseres Lernen kommen“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete.

Damit sich in dieser Hinsicht neue Ideen durchsetzen können, braucht es nach Auffassung des Bildungspolitikers auch an der gesellschaftlichen Basis eine breite Diskussion. Denn Initiativen hierfür seien Sache der Länder, die letztlich nicht nur für ihr Bundesland Beschlüsse fassen müssten, sondern auch zu Verabredungen mit anderen Ländern in einer übergreifenden Region kommen müssten. „Ich werde mich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass wir diesen Teil der Bildungsforschung endlich ausweiten. In dieser Frage setze ich auch auf die neue Bundesbildungsministerin Annette Schavan, die gerade die Bildungsforschung intensiv ausweiten will“, sagt Rossmann.